

**ZUM GEDENKEN**

**Anna Röckle-Marxer, Vaduz †**

Du gingst so still von uns, du wirst so sehr vermisst, du warst so lieb und gut, dass man dich nie vergisst.



Nach schwerer, mit grosser Tapferkeit ertragener Krankheit, versehen mit dem heiligen Sterbesakrament, wurde Anna Röckle-Marxer am 9. Mai 2003 von ihrem Schöpfer heimgerufen. Sie hinterlässt bei ihrer Familie eine grosse Lücke, doch in den Herzen ihrer Lieben wird Anna immer weiterleben. Anna war als Mutter, Ehefrau, und Nana immer für alle da, bereit zu helfen und hatte stets ein offenes Ohr und ein offenes Herz. Anna kam am 23. April 1922 als Tochter der Eheleute Josef und Martina Marxer-Kranz in Eschen zur Welt. Gemeinsam mit ihren vier Geschwistern erlebte sie eine sorglose Kindheit. Nach der Schulzeit arbeitete Anna bei ihrer Schwester im Lebensmittelgeschäft in Vaduz und pflegte zwischendurch ihre kranke Mutter in Eschen. 1950 schloss Anna mit Oskar Röckle aus Vaduz den Bund der Ehe und dem glücklichen Paar wurden zwei Töchter, Helene und Evi, geschenkt. Gross war die Freude der Familie Röckle, als sie 1960 in das eigene Haus im Bangarten 25 ziehen konnte. Mit viel Freude pflegte Anna ihren Garten. Das Gemüse und der Salat kamen ausschliesslich aus eigenem Anbau. Im Mittelpunkt ihres Lebens stand aber immer die Familie. Mit viel Liebe zog sie ihre zwei Töchter gross und schenkte ihnen ein geborgenes Zuhause. Gerne schloss sie sich ab und zu auch einer Jassrunde bei ihrer Schwester an. In den letzten Jahren genoss es Anna, zu Hause zu sein. Besonders grosse Freude bereiteten ihr die drei Enkelkinder Christina, Nicolas und Emmanuel, die regelmässig und gerne ihre Nana besuchten. Sie versorgte noch den Haushalt, pflegte auch ihren Mann und war immer offen für Neues. Mit grossem Interesse verfolgte sie täglich die Nachrichten aus aller Welt und interessierte sich auch für das politische Geschehen. Seit letztem Dezember machten sich bei Anna erste Anzeichen einer Erkrankung bemerkbar. An ihrem 81. Geburtstag musste sie ins Spital Grabs eingeliefert werden. Dort erfuhr sie dann von ihrer schweren Krankheit, die sie ohne Klagen akzeptierte. Nach der Krankensalbung sagte sie: «Jetzt bin ich bereit.» Die kommenden Tage nützte Anna noch, um von ihrer Familie Abschied zu nehmen. Am 9. Mai 2003 schloss sie im Beisein ihrer Familie die Augen für immer. Anna ruhe in Frieden.

**Agnes Spalt, Ruggell †**



Am 25. Juli verstarb unsere liebe Mitbürgerin Agnes Spalt aus Ruggell.

Ihr irdischer Lebensweg begann am 23. Mai 1923 im Rheintaldorf Ruggell. Sie wurde als zweites Kind der Eheleute Jakob Kobler und der Theresia Kobler-Göldi geboren. Sie wuchs mit drei Geschwistern, einer älteren Schwester und zwei Brüdern, auf. In Ruggell besuchte sie die Volksschule. Agnes hatte eine unbeschwertere Jugendzeit, aber mithelfen musste sie viel, da ihre Mutter oft kränzlich war. Nach ihrer Schulentlassung arbeitete sie in verschiedenen Haushaltsstellen, bis sie 1949 eine Stelle bei der Firma Wild in Rebstein antrat. Auf der Bahnfahrt zu ihrem Arbeitsort lernte sie auch ihren späteren Mann Josef kennen. Am 9. August 1952 reichte sie ihm die Hand zum Lebensbund in der Pfarrkirche St. Valentin zu Ruggell. Ihre Ehe wurde mit

einem Sohn und einer Tochter gesegnet.

Es war für sie ein grosser Schock, als ihr Bruder Alfons 1959 von seiner jungen Familie ganz plötzlich wegstarb. Vier Jahre später starb auch allzu früh ihr Vater Jakob und ab da kam die Mutter Theresia nach Ruggell, wo sie bei Agnes und deren Familie ein liebevolles Zuhause fand. Agnes selber bewältigte immer ein grosses Quantum Arbeit zu Hause, mit der Kindererziehung, dem Acker und vor allem war sie mit grosser Leidenschaft in ihrem Garten. Den Kontakt zu ihrem Heimatdorf verlor sie nie ganz, oft fuhr sie mit dem Fahrrad nach Ruggell, um dort Verwandte und Bekannte zu besuchen. Sie genoss auch ihre drei Enkel. Wenn diese bei ihr übermachten,

war sie Nana mit Leib und Seele. Auch liebte sie die Ausfahrten per Auto in die nähere oder weitere Umgebung mit ihrer Tochter. Die jährlichen Busreisen in die Nachbarländer mit ihrem Mann Josef freuten sie und sie berichtete mit Begeisterung von den jeweiligen Erlebnissen.

Im Jahre 1999 traten erstmals gesundheitliche Probleme auf, die einen Spitalaufenthalt nötig machten. Als sie dann vor zwei Jahren mit einem Oberschenkelbruch wieder länger ins Krankenhaus musste, gelang es ihr mit viel Energie, auch dies grösstenteils wegzustecken.

In diesem Frühjahr schwanden ihre Kräfte ganz langsam aber zusehends und so entschlief sie ganz friedlich am Freitagabend.

Agnes ruhe in Frieden.

**Hedwig Rüeegger-Eberle, Balzers †**



Von früh bis spät war sie ihr Leben lang tätig gewesen, hat für alle ihre Lieben gearbeitet und gesorgt. Kurz nach ihrem 86. Geburtstag wurde Hedwig Rüeegger-Eberle von Gott, dem Herrn über Leben und Tod, am 29. Juli in die Ewigkeit heimgeholt.

Als jüngstes von fünf Kindern war Hedwig am 3. Juli 1917 ihren Eltern Leonz und Katharina Eberle-Wille in die Wiege gelegt worden. Sie war erst sieben Wochen

alt, als ihr Vater verstarb. Eine entbehrungsreiche Zeit war damit angebrochen: Die Mutter arbeitete in der Fabrik, die Kinder mussten dem Onkel in der kleinen Landwirtschaft helfen und im Haushalt mit anfassenden, vielerlei Aufgaben erfüllen, wobei auch Hedwig, sobald sie konnte, mithelfen musste. Sie kam in die Volksschule und nach deren Abschluss ging auch sie bei den Firmen Triebelhorn und Sax arbeiten.

Im Jahre 1940 läuteten die Hochzeitsglocken der Kirche von Azmoos, Hedwig Eberle schritt mit Hans Rüeegger, der als Grenzer bei der Festung St. Luziensteig Dienst tat, zum Traualtar. Das junge Ehepaar nahm Wohnung im Elternhaus von Hedwig in der Obergass 19, wo neben ihrer Mutter noch zwei Onkel lebten. Im Laufe der Jahre schenkte Hedwig neun Kindern das Leben, verlor aber leider eines als Kleinkind. Neben der Sorge für ihre eigenen Kinder hatte sie auch noch die Sorge um einen Stiefsohn übernommen. Die Betreuung der Kinder war begleitet von der fürsorglichen Liebe, ihnen das täglich Nötige zukommen zu lassen.

Durch die Arbeit in der Landwirtschaft, in Feld und Garten, beschaffte sie einen Teil des Lebensunterhaltes selber. Ausserdem strickte sie warme Sachen für die Kinder und knüpfte schöne Teppiche, daneben pflegte sie die kranke Mutter über viele Jahre. Arbeitsam und bescheiden lebte sie und war dabei nicht von robuster Gesundheit, was immer wieder Spitalaufenthalte nötig machte. Freude machte ihr das Jebhafte Heranwachsen der eigenen Kinder und sie liebte es, die anderen vielen Kinder, die mit den ihren die Obergasse belebten, ins Haus kommen zu sehen und ihnen ein Stück Brot zuzustecken.

Als die Kinder erwachsen waren, konnte Hedwig etwas durchatmen. Ihre Fürsorge galt nun ihrem Gatten und Reno. Daneben gab es Zeit und Gelegenheit, nach Lourdes zu pilgern, kleine Reisen ins Tessin oder in den Bregenzerwald zu unternehmen und im Sommer auf Silum zu verweilen. Auch durfte sie mit den Jahren 19 Enkel heranwachsen sehen und eine Generation später 19 Urenkel. So erlebte sie sich in der Wurzel einer grossen Familie lebend. In diesem

Kreis konnte sie 1990 auch mit ihrem Mann die Goldene Hochzeit feiern. Im Jahre 1994 starb ihr Gatte Hans, den sie nach Kräften betreut hatte. Obwohl sie gesundheitlich geschwächt war, konnte sie den Lebensabend in der Obergass verbringen, wobei sie die Hilfe und Zuwendung ihrer Kinder und der Spitex erhielt. Möglichst lange für Reno da zu sein, war ihr Wunsch und Bemühen. Ein Verlust, der sie tief schmerzte, den sie aber ergebnisbringend hinnahm, war der Tod ihrer Tochter Käthi im November letzten Jahres.

Im Mai dieses Jahres zog Hedwig mit ihrem Sohn Reno in das Alters- und Pflegeheim Schlossgarten, Balzers. Das Verlöschen ihrer Kräfte konnte aber trotz bester Fürsorge nicht mehr aufgehalten werden. Am Dienstag, den 29. Juli mittags entschlief sie sanft, von den Beschwerden des Alters erlöst.

Die teure Verstorbene möge ruhen im Frieden des Herrn, das ewige Licht leuchte ihr! Den zahlreichen Mitgliedern der Grossfamilie, die um die hetzensgute Mama, Nana, Urmana, Schwiegermama und Tante trauern, sprechen wir unser herzlichstes Beileid aus.

**SPENDENAKTION**

125 **JAHRE VOLKSBLATT**



SPENDEN SIE 125 CHF  
Spenden Sie beim Bau eines  
Jugend- und Kulturzentrums  
in der Gemeinde Weisshausen  
mit dem Volksblatt.

EINE GEMEINSAME  
AKTION UNTER DEM  
PATRONAT DER  
PRÄSIDENTIN  
DES LRK,  
LANDESFÜRSTIN  
MARIE UND DES  
LIECHTENSTEINER  
VOLKSBLATTS

SPENDENKONTO: LGT 05 55 125

125 **JAHRE VOLKSBLATT**